**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 35 (1909)

**Heft:** 23

Artikel: Auch möglich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-442273

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



## B Sommerkunst. B

(Von unserm nach München entsandten Spezial - Berichterstatter.)



Wenn Chalia ihre Buden sperrt Wird die Malerei hervorgezerrt. Weil der Vorrat groß, hat man in Bälde Ein paar tausend farbiger Gemälde, Die man aufbängt unten bald, — bald oben, Daß sie möglichst ihren Schöpfer loben.

Kraut und Rüben sind in Fülle da!
Manche Landschaft ist soso — la, la!
"Studie" nennt sich, wenn man muß studieren
Was der Maler wollt' mit seinem Schmieren.
Sieht die Sache aus, als wär' sie nackt,
Weiß man freilich gleich: es ist ein Akt!

Auch die Symbolisten höllenbreug= heldenhaft sich legen — brrr! — ins Zeug! Man erblickt bewundernd selt'ne Sachen, — Soll man weinen oder soll man lachen? Auch zur vielgerühmten Nacktkultur Weist der neu'sten Richtung Ruhmesspur.

Meister à la Erler, à la Hodler
Sind des Zeitgeists grandiose Modler.
Drei Jucharten lang die Leinewand,
hat, was drauf, nicht Fuß, so hat's doch hand,
Oder mind'stens, wenn genau ihr seht,
Eine andere Extremität.

Ah! Im Restaurant kann man erholen Sich von dem Gebräu aus Farb' und Kohlen! Von den hingehauten Frauenzimmern Tut es einem vor den Augen flimmern, Und man freut sich dann bei jedem Schluck, Daß von dannen weicht des Genius Druck.

Kommt zum Schluß man vor sich wie en Chog, Kauft man einen Bilder-Katalog.
Dann kann man gedruckt nach hause tragen, Was gedruckt uns hat auf hirn und Magen. Und noch lange denkt man-gern der Stadt, Wo's so viel bemalte Leinwand hat!

Der beese Dietrich von Bern.

#### Beltenheiten. B

Ein Mädchen, das sich für häßlich hält, Ein Student, der immer ist bei Geld, Ein Fuhrknecht, der noch nie geflucht, Eine Frau, die keine Dienstmagd sucht, Ein Kellner, der kein Trinkgeld nimmt Und rechnet, daß es immer stimmt, Ein Millionär als Sozialist. Der stets zu teilen willig ist, Ein Fest ohn' jede Kneiperei, Eine Gründung ohne Schwindelei, herr Cohn, der nicht mit den händen spricht, Ein "Maitli", das nie was zerbricht, Konkurrenten, die sich nie befehden, Und Jäger, die nur die Wahrheit reden, Eine gänzlich schuldenfreie Stadt, Ein Coiffeur, der kein haarmittel hat, Ein Redner, der nie Unsinn schwätzt Und andrer Meinungen auch schätzt, Ein Sänger, der nie heiser ist, Ein bürgerverbändlicher Anarchist Und Chegatten, die niemals streiten -Das sind die größten Seltenheiten!

Jubelgesangliches.

Ei, du heiliges Gewitter, Gelt! - es tönt ein wenig bitter? In St. Gallen waren Meister Fünfzig Jahre freie Geister, Nämlich jene Liberalen, Jetzt hört's aber auf mit Prahlen. Wie die Blätter traurig drucken, Kam der erite Stuhl zum Rucken, hat als Präsident entschieden, Will im Lande hellen Frieden. Denn es ist vor allen Dingen Das Proporzen zu erzwingen. Jetzt wird's ohne mehr Beschwerden Im Kanton gemütlich werden. Daß ich keine Zeit verliere Und den Frömmsten gratuliere, Das verstehet sich von herzen Unterm Glanz von Unschlittkerzen.

# A Nocturno.

175,000 Fr. Gab man neuerdings Für ein Schächtelchen mit Parfüm — Alles Itaunte rings!

Am Piano litzt mein Weiberl, Singt wie eine Wachtel, Ach! ich gab mein ganzes Leben Für die leere Schachtel!

# # Hn King Edi! #

Dein Pferd sprang gut, wir gratulieren! Auch hierin tust du Glück verspüren. Bleib im politischen Gedränge Stets auch voraus um Nasenlänge! Das wünscht dir, hoher Pferdehalter, Mit bestem Gruß der Nebelspalter.

### Merte geistbedürftige Pfingstzuhörer!

Die Pfingstfeiertage find vorbei, aber ob der richtige Beist gefommen sei, der überall laut wird gepriesen, ist bis heute noch nicht erwiesen: Meine Herren und Damen werden selber merken, ob laut ihren Worten und Werken, der wirkliche Beist angekommen und in ihren Köpfen Wohnung genommen. In meiner Person könnte er in der Cat hausen, ich fühle ein ganz kurioses Brausen, und meine redgeübte Junge bewegt sich in feurigem Schwunge, fie wurde glühen oder doch leuchten, wurde ich fie nicht mitunter befeuchten, sie wurde gadern wie wildes Geflügel, refpektiert aber meinen klugen Zügel, so laß ich fie also erkalten, und ihre gewohnte Ruhe behalten. Meine Pflichten gehörig zu verkrauten, laß ich nur bescheidene Wünsche verlauten, wo etwa der Geist in frommen Witen hier oder dort könnte oder sollte sitzen. Ich hätte ihn besonders gern, man weiß warum, in Bern. Als wahrhafter Glücksgeift gilt heute manchenorts der berühmte, gerühmte Proporz, der thurgauische Köpfe verzwirbelt und auch in St. Gallen herum wirbelt. Ich denke fo für mich allein, es könnte wirklich etwas b'ran fein. Es läßt fich folches erkennen an Zungen, die außergewöhnlich brennen, und an gewaltigen wilden Winden, die auch den Weg auf die Kanzel finden. Gehet hin und lehret alle Völker sowohl Kaminfeger als Melker. Jede Partei und jeglicher Stand will etwas gelten im Vaterland. Es wollen Kinder, Mütter und Väter in groß und kleinen Raten Vertreter, wenn auch später keine wilde Sau sich zurecht findet im Irrgartenbau. Majorz und Proporz seit Jahren liegen sie sich in den haaren. Aber Majorz mit schwachen 211. und 3. übertrumpft den Proporzigen nie, weil derselbe mit 2 harten P. den Gegner wirft ins Gras oder Winterschnee. Ein D. bedeutet Prügel, herrjeh! Das andre Pulver tut doppelt weh, was sich hoffentlich erst begründelt, wenn's wieder ein wenig sonderbundelt. Wer läuft nach Jaoder Mein-Urnen muß fich zur Zeit üben im Turnen. hinaus über Jaer oder Neiner kömmt in Zukunft ja Keiner und findet oft leider nachbedacht, er habe die Sache gang letz gemacht; da bemerkt jeder arme Bürger in fich einen gewaltigen Würger. Man macht das Gewissen bequemlich still. wenn Jeder tut, grad was er will, und mit einem urfräftigen Mein kömmt man weniger ins Pech hinein, weil Mancher durch unzeitiges Ja zu fpat seine große Dummheit sah. für mich soll stets das heilige Nein der un-fehlbarste Pfingstgeift sein. Cassen Sie Ihre Klugheit nicht erlahmen, ich ersuche nämlich mich nachzuahmen, damit in sonderheitle unsere freiheit vorwärts schreitle. -Professer Gicheidtle.

#### Die Laufanner Anleihe.

Sie hatten überall aufgelegen Und wurden gerne unterzeichnet, Die Unterschriftensammelbögen, Doch hat dabei sich was ereignet:

In Vern tat man kein Geld nicht suchen, Das tat die Mugen bitter kränken; Und öffentlich hört man sie fluchen! Mir gab die Sache viel zu denken.

Hab' irgend einen ich vergessen Bei meinen periodischen Pumpversuchen, Hab' ich wahrhastiglich indessen Bis jeht noch keinen — hören fluchen!

### Nomen est Omen.

Derr Mäusli und Fräulein Kätzli,
Die reichten sich die Tätzli!
So tat's im Amtsblatt heißen.
Mich soll das Mäusli beißen,
Wenn die nicht zusammen passen!
Wir können's drum so lassen —

# Huch möglich.

Wie mag denn der Meier seinen Rock zugeknöpft haben bei dem warmen Wetter? Hat er Angst, man werde ihm die Uhr stehlen?

Das nicht. Aber man soll nicht mersken, daß er sie im Pfandhaus hat.

Herr Hunzifer, Maiwetter = Rauber, Du machteft uns ein wenig tauber, Als Deine Wiesel weiß bestetbet Den lieben Frühling uns verleibet. Du aller Mäuse Antihirt Du hast Dich glücklich doch geirrt. Die Bögel singen helle Bracht, herr hunzifer hat's nicht gedacht. Es wird ihn weiter nicht verdrießen, Meil keine Blumen auf ihn schießen, Und auch kein Baum wird's etwa wagen

### Bertoni.

Der Unarchist Bertoni, Der ist gar nicht so ohni, Er 30g in Genf das Messer, Er dachte: So geht's besser!

Wir hoffen, das Stilete Helf dir, wenn du darsst gehen, Jum Eisenbahnbillete Auf Rimmerwiedersehen! s.

Geben ist seliger denn nehmen! — meinte der Jockel und haute dem heiri eine tüchtige Ohrseige.

Chueri: "Ihr werbeb perse über Pfeisten au usgfloge si, Rägel? Es wär dr Bundesbahn natürli nüb wol gsi, wenn Ihr mit Euerer Lendi nüb an allen Orten in Weg iegstande wäred."

Rägel: "Sell mer ä fi! Ich wirde tenki an ere Pfeifte donnen usreife wie ander But, es wirt tent i be Bundesbahn= tirefter en Lei agah und fab wird's a." Chueri: "Sab scho, aber was a chli bo= deri Bilbig hat und Bit und Gelt wien Ihr, goht bene nud go be Plat verspere, wo's gang Johr nie chond us= reise. Ihr hetted am e Werchtig derzit." Rägel: "Im Kunteräri, die wo fa Rappe händ, selled biheim hocke, es wirds wol thue a dene Waldfestere, Maifestere, Biefefeftere, Bidnidere 2c. 3 bi frob, baß i nub diheim gfi bi, fie wäred wol wieder mit drei oder vier Gartefpruger= mufike verbi zoge fi und fab werbed f'." Chueri: " Sa, fie werded woll torfe Mufit mache, wenn Rechtsftillftand ift."

Rägel: "Was fägeber? Ufmache? Will b' Recht filll ftöhnd? Huse wär gichiber, daß mer cha zahle. Wenn f' ämal mit der Musik dur d'Etadt ziehted, wenn Gmeindftür sett zahlt werde, so lusted sich nich so vil hinnebri und fäb lusted."

Chuert: "I glaube felber au, bet chönted f' d'Ronftanger aftelle, es ziehti glich nib."